



Der Standort Unter den Linden

- **Gebäude, Architektur, Ausstattung**
- **bibliothekarischer Service**
- **besondere Herausforderungen während der bisherigen Bauphase**

Unter den Linden 8, 10117 Berlin; begrenzt von Unter den Linden / Universitätsstraße / Dorotheenstraße / Charlottenstraße; Eingang derzeit via Dorotheenstraße 27 (durch den provisorischen Zugang, dieser farblich limonengrün gekennzeichnet)

zum besseren Verständnis wird dieses Datenblatts stellenweise unterteilt in

Altbau = äußerer Gebäudeteil + Vestibül (Architekt Ihne), Sanierung (Architekt Merz)

Neubauten = im Zentrum des Gebäudes gelegene Gebäudeteile (Architekt Merz)

siehe auch <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/die-gebaeude/haus-unter-den-linden/>

Allgemeines

- 1903 bis 1914: Errichtung des Gebäudes, Architekt Ernst von Ihne
- Länge x Breite: 170m x 107m, Höhe des Altbaus 28m, 13 Etagen
- im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt durch Bombentreffer (April 1941: Einschlag im Dach der Front Unter den Linden, dabei Verlust der Kuppel über dem Hauptportal, Dezember 1943: Einschlag im Kuppellesaal)
- 2004 bis 2012: Errichten der Neubauten Allgemeiner Lesesaal, Rara-Lesesaal, Tresormagazine, Freihandmagazin; Architekt HG Merz (Erster Preis im europaweiten Wettbewerb im Jahr 2000, Planungsbeginn 2002, Baubeginn 2004)
- äußere Höhe x Länge x Breite des neuen Allgemeinen Lesesaals (Glaskubus): 36m x 30m x 35m
- im ersten Bauabschnitt 2004 bis 2012 sowie im zweiten Bauabschnitt seit 2012: Grundinstandsetzung, Modernisierung und Neuausstattung des Altbaus, Architekt HG Merz

Flächen nach Abschluss aller Bauarbeiten

- bebaute Fläche 18.190 m²
- Bruttogeschossfläche ca. 105.000 m²
- Hauptnutzfläche* 52.500 m², davon Staatsbibliothek zu Berlin 46.250 m²
- Magazine 30.000 m², davon 3.000m² Tresormagazine
- öffentlich zugänglich 16.000 m²

* die Bibliothek der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wird 6.250m² nutzen

Nutzung des Gebäudes

im Altbau

- oberste sieben Etagen = Magazinlagen mit Lipman-Regalsystem
- Restaurierungswerkstatt, Reprographische Werkstätten, Mitarbeiterbüros
- bis zum Ende der Sanierung im Gerhart-Hauptmann-Saal: Lesesaal der Kartenabteilung
- nach der Sanierung weitere fünf Lesesäle für Handschriften-, Musik-, Karten-, Kinder- und Jugendbuch- sowie Zeitungsabteilung, drei Gruppenarbeitsräume
- nach der Sanierung Informationszentrum
- nach der Sanierung Cafeteria und Bibliotheksshop

im Neubau

- Allgemeiner Lesesaal (Glaskubus)
- Rara-Lesesaal (derzeit genutzt als Lesesaal für Historische Drucke und Musiklesesaal)
- zwei Tiefgeschosse Tresormagazine unterhalb des neuen Allgemeinen Lesesaals, 3.000 m²
- Digitalisierungszentrum, seit Herbst 2010 in Betrieb
- nach der Sanierung werden eingerichtet und öffentlich zugänglich: 1.100 m² Bibliotheksmuseum mit 700 m² Dauerausstellung zur Entwicklung der Bibliothek, 300 m² für wechselnde Ausstellungen, 100 m² Schatzkammer

erstmalige technische Ausstattung

- Buchtransportanlage, in der Endausbaustufe mit 17 Linear- und 4 Umlaufzügen und einer Gesamtlänge von 1.500 m
- Klimaanlage in allen Magazinen sowie in den Lesesälen
- Tresormagazine: 18⁰C temperiert, 50% Luftfeuchte, UV-freie Beleuchtung, als einsturzsichere Bergungsräume ausgeführt
- in den Tresormagazinen Kompaktregalanlagen
- in den Tresormagazinen moderne Gas-Löschanlage für den Schutz von Beständen und Leben
- im gesamten Gebäude automatische Brandmelde- und Entrauchungsanlagen, die Brandfallsteuerung wurde mit ca. 1.500 verschiedenen Szenarien getestet
- die Magazine im Altbau wurden in Brandbekämpfungsabschnitte unterteilt, innerhalb derer die Brandbekämpfung durch anwesendes Personal und die direkte Alarmierung der Feuerwehr sichergestellt ist, Nass-Trockensteiger zum Freihalten der Flucht- und Rettungswege
- zusätzlicher Schallschutz durch Akustikputz an den Decken und an den Unterseiten der Tische
- Schutz vor Einbruch in sensible Bereiche ist durch Kameraüberwachung und automatische Alarmmeldungen an die Polizei gegeben

Der Neubau

Einrichtung, Mobiliar, Leuchten in den neu errichteten Lesesälen

- die Holzoberflächen von Regalen, Tresen, Tischen sowie der Brüstung der Haupttreppe bestehen aus Alpi-Furnier, ein aus verschiedenen gefärbten Pappelholzlagen zusammengefügtes Furnier
- stärker beanspruchte Elemente wie Teile der Fußböden, Handläufe, Teile der Haupttreppe, Treppen zu den Galerien und Kanten an den Regalen sind aus Hartholz, Durchgänge zu Regalen sind mit eingeleimtem Kantenschutz verstärkt
- mit den Holzoberflächen korrespondiert der orangefarbene Teppich auf den Treppen zu den Lesesälen sowie in den Lesesälen selbst
- Holzoberflächen in den Freihandbereichen und der Bücherausgabe sind weiß gehalten und mit Furnieren aus Birkenholz gefertigt, der Boden ist aus PVC gegossen
- die Theken der Bücherausgabe, des Copyshops und der Techniktheken im Rara-Lesesaal bestehen aus dem strahlend weißen Werkstoff Corian
- Leser-Arbeitsplätze sind ausgestattet mit ockerfarbenen bezogenen Freischwingern eines italienischen Herstellers, durchgefärbten Kautschukarbeitsflächen, in mehrere Richtungen schwenkbaren Arbeitsplatzeuchten, Strom- und IT-Anschlussdosen, Laptopsicherungsbügel
- Wandoberflächen im Hauptfoyer, im Zugang zum Rara-Lesesaal und bei den Forscherarbeitsplätzen bestehen aus Kalkglätteputz auf Gipsputz, per Hand hergestellt in fünf bis sechs Arbeitsgängen
- der Boden im Foyer ist als Terrazzo ausgeführt
- in der Lounge befindet sich eine großzügige Sitzlandschaft aus ockerfarbenen Ledersesseln
- die Firma Kress & Adams entwarf für die Bibliothek Lichtkissen, die in verschiedenen Größen im Rara-Lesesaal, im Gerhart-Hauptmann-Saal und in Treppenhäusern des Altbaus gehängt sind

der transluzente Glaskubus

- zweischalige Fassade aus Glas, dessen nachträgliche Verformung unter Druck bei 635⁰C vom Glas-künstler Jo Schöpfer entwickelt wurde
- außen ca. 570 Scheiben, innen ca. 800 Scheiben
- Auskleidung innen mit teflonbeschichtetem, nicht brennbarem Kunststoffgewebe
- automatisch geregelter Sonnenschutz, individuell zu regelnder Blendschutz

Kunst am und im Neubau

- im Allgemeinen Lesesaal: Olaf Metzger, Skulptur „Noch Fragen?“ aus beidseitig bedruckten Aluminiumplatten, 6,80m x 5,20m x 3,40m; mfi Preis Kunst am Bau 2014
 - im Rara-Lesesaal: Tobias Rehberger „Uhrenobjekt nach Movement in Squares von Bridget Riley“
 - im Rara-Lesesaal: Porträt Alexander von Humboldt, gemalt von Julius Schrader
 - geplant: weitere Uhrenobjekte von Rehberger im Musiklesesaal und im Informationszentrum
-

Die Lesesäle, der bibliothekarische Service

Eine Bibliothek mit zwei Standorten

Die Staatsbibliothek zu Berlin bietet an zwei großen Standorten für Benutzer ihre Dienstleistungen an:

- Haus Potsdamer Straße 33/Kulturforum: 1978 eröffnet, erbaut nach Plänen von Hans Scharoun,
- Haus Unter den Linden (siehe dieses Datenblatt).

Die Dienstleistungen in den beiden großen Standorten ergänzen sich: Im Lesesaal des Hauses Unter den Linden steht Forschungsliteratur mit Erscheinungsjahr bis etwa zum Jahrhundertwechsel 19./20 Jh. zur Verfügung – der Standort Unter den Linden entwickelt sich zur **Historischen Forschungsbibliothek**, die sich auf den gesamten Druckschriftenbestand der einst Preußischen Staatsbibliothek stützt und der nun seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zum ersten Mal wieder geschlossen aufgestellt ist. - Im Lesesaal des Hauses Potsdamer Straße schließt die Literatur ab dem einsetzenden 20. Jahrhundert an, das Haus entwickelt sich zur **Forschungsbibliothek der Moderne**. Literatur mit Erscheinungsjahr ab 1850 kann auf Wunsch der Benutzer in beiden Häusern bereitgestellt werden.

Benutzung

Benutzerausweise werden an Personen ab 16 Jahren ausgegeben, es fällt eine jährliche oder monatliche Benutzungsgebühr an.

Die Bibliothek bietet regelmäßig Benutzungseinführungen und Schulungen an, aktuelle Informationen dazu unter <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/schulungen/>.

Öffnungszeiten im Haus Unter den Linden

Allgemeine Lesesäle Unter den Linden (wie Potsdamer Straße)

Montag bis Freitag 9 - 21 Uhr

Samstag 10 - 19 Uhr

Rara-Lesesaal / Musiklesesaal

Montag bis Freitag 9 - 19 Uhr

Samstag 10 - 14 Uhr

Kartenlesesaal (im Gerhart-Hauptmann-Saal)

Montag bis Freitag 9 - 17 Uhr

Ausstattung der Arbeitsplätze

- Standardarbeitsplatz mit Tisch, Stuhl, IT-Anschluss, Steckdose, Laptophaken
- reservierbarer Forscherarbeitsplatz wie Standard, auf Wunsch mietbarer Roll-Container
- Carrel wie Forscherarbeitsplatz + abgeschlossener Raum, Miete 10 €/Monat

- Blindenarbeitsplatz wie Carrel ausgestattet + besondere technische Ausstattung wie PC mit Scanner, Braille-Zeile, Sprachausgabe, Vergrößerungssoftware für Monitor, Brailleumsetzer
- rollstuhlgerechter Arbeitsplatz mit höhenverstellbarer Arbeitsfläche
- Multimediaarbeitsplätze
- Rechercheplätze für Zugang zu Katalogen, Datenbanken, elektronischen Zeitschriften
- moderne Scanner zur Selbstbedienung, Readerprinter, Copyshop
- W-LAN in allen öffentlichen Bereichen

Bis zum Ende des zweiten Bauabschnitts steigt die Zahl der Arbeitsplätze für Benutzerinnen und Benutzer in den Lesesälen auf 543. Des Weiteren stehen dann etwa 120 Rechercheplätze verschiedener Qualitäten in allen Lesesälen und im Informationszentrum (allein dort 50) zur Verfügung.

Der Allgemeine Lesesaal im Neubau

- 9.000 m²
- 265 Arbeitsplätzen (96 Standard [davon einer rollstuhlgerecht], 140 Forscherarbeitsplätze, 23 Carrels, 1 Blindenarbeitsplatz, 5 Multimediaarbeitsplätze) sowie zahlreiche Rechercheplätze
- bei Eröffnung im Freihandbestand: 130.000 Bände
- Kapazität des Allgemeinen Lesesaals + des nach der Sanierung verfügbaren angrenzenden Freihandmagazins: 290.000 Bände
- lichte Höhe im Lesesaal 18 m

Der Rara-Lesesaal im Neubau

- genutzt von Abteilung für Historische Drucke und der Musikabteilung
- 700 m²
- 48 Standardarbeitsplätze, mehrere Rechercheplätze
- Kapazität für 30.000 Bände Freihandliteratur

weitere Lesesäle entstehen im zweiten Bauabschnitt im Altbau

230 Arbeitsplätze, davon

- | | |
|--------------------------|---|
| • Handschriften-Lesesaal | 48 Standardarbeitsplätze, 30.000 Bde. Freihand |
| • Karten-Lesesaal | 40 Standardarbeitsplätze, 20.000 Bde. Freihand |
| • Musik-Lesesaal | 70 Standardarbeits-, 10 Abspielplätze, 20.000 Bde. Freihand |
| • Zeitungs-Lesesaal | 50 Standardarbeitsplätze, 10.000 Bde. Freihand |
| • Kinder- und Jugendbuch | 12 Standardarbeitsplätze, 10.000 Bde. Freihand |

Besondere Herausforderungen/Ereignisse während der bisherigen Bauphasen

Sicherung des Gebäudes 1995 bis 2000

Die gesamte Gründung musste ausgetauscht werden: 2.700 marode gewordenen Holzpfähle, auf denen das Gebäude stand, wurden sukzessive durch 2.300 Stahlbetonpfähle ersetzt; aneinandergelegt ergäben die neuen Pfähle 50 km, 5.200 t Zement sowie mehr als 540 t Stahl wurden verbraucht. Die Fundamentsanierung zog die Grundinstandsetzung der Keller mit 9.000 m² sowie den Ersatz der haustechnischen Anlagen nach sich. Des Weiteren wurden Dächer und Fassaden instandgesetzt und gesichert.

Abriss der Magazintürme 2002 bis 2004

In den 80er Jahren wurden an der Stelle des früheren Kuppellesaals, der im Krieg beschädigt und in den 70er Jahren abgerissen worden war, vier Magazintürme errichtet. Diese mussten in Vorbereitung auf die Neubauten abgerissen werden: Aus den Türmen und dem nördlichen Teil des Altbaus zogen 75.000 laufende Meter Bücher in das Interim-Magazin Westhafen. Im Frühjahr 2011 wurden die Bestände zurückgeholt und in die frisch sanierten Magazine gebracht.

Sanierung des Lipman-Regalsystems im Altbau

Im Altbau wird das in Stahl ausgeführte Lipman-Regalsystem aufwändig saniert. Diese Regalkonstruktion durchzieht das gesamte Gebäude von der 7. bis zur 13. Etage und erfüllt von Anfang an die Funktion eines statischen Elements. Als das Gebäude errichtet wurde, von 1903 bis 1914, war dieses Regalsystem ein neuer technischer Meilenstein des Bibliotheksbaus: in die Stahlbaukonstruktion sind Zement-Blechplatten als Geschossdecken eingezogen, neben der Last der Bücher trägt die Gesamtkonstruktion auch die Fassaden und das Dach. Auf den Regalflächen können bis zu 3 Millionen Bücher untergebracht werden.

Ersatz der Fenster im Altbau

Alle über 1.200 Fenster verschiedenen Typs und unterschiedlicher Funktionen (Büro, Magazin, Lesesäle, Treppenhaus, Flure etc.) werden denkmalrechtlich geschützt erneuert, der Fensteraufbau ist stets zweischalig und luftdicht. Die größten Fenster mit Rundbögen messen 3,00 x 6,50 m, in diese werden Sicherheitstechnik und Rauchabzugsanlagen, Sonnen- und Blendschutz integriert; allein der Mittelflügel eines solchen Fensters wiegt über 700 kg.

Der erste Bauabschnitt vom Spatenstich bis zur Eröffnung der neuen Lesesäle

- Mai 2005: Erster Spatenstich für Neubauten
- danach in 13,50 m Tiefe im technisch anspruchsvollen Hochdruckinjektions-Verfahren (HDI) Einbringen der Gründungssohle. Durch 3.000 Bohrungen wird der Beton im Untergrund verteilt. Die Düsenstrahlsohle, welche den Neubau gegen Senkungen und Grundwasser absichert, wird ihrerseits mit 500 Kleinbohrverpresspfählen in der darunter liegenden Erdschicht rückverankert. Auf der Gründungssohle befindet sich eine hoch verdichtete 5 m dicke Erdschicht, nach oben abgeschlossen durch eine Drainage- und Sauberkeitsschicht, auf der die Neubauten errichtet werden
- 2005/2006: Aushub von 26.000 m³ Erde; die Baugrube maß 60 m Länge x 57 m Breite x 8,50 m Tiefe und ragte 6 m tief in den Grundwasserbereich; die Grundsteinlegung fand im April 2006 statt
- 2006/2007: Gießen von 17.500 m³ Beton vor Ort, dabei wurden 3.600 t Stahlbewehrung verarbeitet; rund 400 Stahlbetonfertigteile mit einem Gesamtgewicht von 2.000 t wurden für die Konstruktion der Seiten und der Decke des Glaskubus; zwischen den Fertigbauteilen entstand jeweils eine Schweißnaht, die ihrerseits aus sieben übereinander liegenden Nähten besteht; die Länge aller Schweißnähte zur Verbindung der Fertigteile untereinander beträgt 2,8 km - ein Arbeiter allein hätte sieben Jahre gebraucht, um diese Mengen zu schweißen.
- 2008: Richtfest
- 2008 bis 2010: Montage der Glasfassade mit Stahlkonstruktion
- 2010 bis 2012: Innenausbau
- Juni 2011: Übergabe der neu errichteten Tresormagazine, des erstmals eingerichteten Digitalisierungszentrums und Teile des bereits sanierten Altbaus, darunter auch sanierte und mit Klimaanlage ausgestattete Magazine
- Dezember 2012: Übergabe der Lesesäle vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung an die Stiftung Preußischer Kulturbesitz resp. die Staatsbibliothek zu Berlin
- März 2013: Eröffnung des Allgemeinen Lesesaals und des Rara-Lesesaals für die Benutzung, Inbetriebnahme des ersten Teils der Buchtransportanlage

Der zweite Bauabschnitt (südlicher Teil des Altbaus)

- November 2015: Fertigstellung der originalgetreu wieder aufgebaute Kuppel über dem Hauptportal
- Frühjahr 2017 : Inbetriebnahme dreier Veranstaltungssäle (Wilhelm-von-Humboldt-Saal, Theodor-Fontane-Saal, Adolf-von-Harnack-Saal), weiterer Werkstätten für die Bestandserhaltung und zahlreicher Büro im südwestlichen Gebäudeteil , darunter der Rahel-Varnhagen-Raum (Büro der Generaldirektorin/des Generaldirektors)

Allgemeine Daten zur Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

- gegründet 1661
- größte wissenschaftliche Universalbibliothek im deutschsprachigen Raum
- zwei große Standorte: Unter den Linden 8, Potsdamer Straße 33
- als Einrichtung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz finanziert vom Bund und allen 16 Ländern
- rund 800 Mitarbeiter (Erwerben, Erschließen, Benutzen, Bestandserhaltung, Digitalisierung, Verwaltung, IT-Systeme u. a.)
- historische Sammlungen aus allen Zeiten, allen Ländern und allen Sprachen zu allen Wissenschaftsgebieten, moderne Sammlungen mit Schwerpunkt auf den Geistes- u. Sozialwissenschaften aus allen Ländern und Sprachen
- montags bis samstags geöffnet, 69h/Woche
- inkl. der umfangreichen Sondersammlungen über 25 Mio. verschiedene Einheiten, darunter
 - über 11 Mio. Bücher, 48.000 laufend gehaltene gedruckte und elektronische Zeitschriften und Zeitungen, 4.900 Datenbanken
- fortlaufende Digitalisierung von Sonderbeständen und Bereitstellung via Internet

Nationales und Weltkulturerbe

- 66.000 Musikautographen (u. a. 80% aller Bach-Handschriften, größte Mozart-Sammlung, Beethovens Sinfonien Nr. 4, 5, 8, 9, letztere ist Weltkulturerbe, größte Weber-Sammlung)
- Handschriften: 41.600 orientalische, 18.000 abendländische (u. a. Mittelalter, Frühe Neuzeit)
- 320.000 Autographen (u. a. Lessing, Goethe, Kleist)
- 1.600 Nachlässe (u. a. Herder, Eichendorff, Hauptmann, Bonhoeffer, Gründgens, Preußler)
- 4.400 Frühdrucke (Inkunabeln)
- 200.000 seltene Drucke (u. a. Blockdrucke frühe Ming-Zeit, ältestes Druckwerk der Welt aus Japan 764/770)
- über 1 Mio. Karten und Pläne
- Einbandsammlung
- Mendelssohn-Archiv
- u. v. a. m.

www.staatsbibliothek-berlin.de

<http://blog.sbb.berlin/>
